

---

 Ein und zwanzigstes Kapitel.

 Von dem Reichen, oder sogenannten  
 Dampf.

## Kennzeichen.

Wenn das Vieh sehr mühsam Athem holet, und dabey mit einem bald trocknen, bald aber feuchten Geräusch schnaufet; so wird ein solches Uebel der Dampf oder das Reichen geheissen. Diese Krankheit ist zugleich jedesmal mit einem trocknen oder auch feuchten Husten vergesellschaftet; und je nachdem dieser Husten und das Schnaufen feucht oder trocken gefunden wird, so wird sie auch alsdann der trockene oder feuchte Dampf genannt.

## Ursache.

Die Ursachen dieser Krankheit sind mancherley, und zwar:

Erstlich die Vollblütigkeit, welches bey jungen, starken und wohlgefütterten Vieh sich ereignet; und das sich durch ihr übrigens gesundes Ansehen des Leibes kennbar machet.

Zweitens eine schnelle Erkältung durch heftiges Trinken, nachdem der Leib vorher durch auferliche

ferliche Bewegung stark erhitzt worden; welches sich alsdann durch ein aufgedunsenes Ansehen des Leibes zu erkennen giebt.

Drittens eine schleimichte Beschaffenheit der Säfte, die bey dem Genuß grober Nahrungsmittel und zugleich ermangelnden Salz und Bewegung entstanden ist, und sich durch einen feuchten Husten und röchelndes Athemholen offenbaret.

Es kann aber auch das Reichen durch eine Entzündung der Brust und Seitenstechen; durch eine Ergießung der Feuchtigkeiten und wasserfüchtige Beschaffenheit; durch Verstopfungen und Verhärtungen der Leber, Milz, oder des Gefäßes; durch ein verschlossenes Geschwür der Lunge, und durch das sogenannte Anblähen oder Ueberfressen des Viehes, hervorgebracht werden.

### Heilungsart.

Die Kur des Reichens von den lezt angezeigten Ursachen, gründet sich auf die Heilung der Hauptkrankheit, welche das Reichen hervor gebracht hat. Kann man diese überwinden, so höret auch das Reichen auf, und es folget die Genesung von selbst. Wie aber alles dieses zu erhalten sey, davon ist das nöthige in den

besondern Kapiteln von allen diesen Krankheiten zu sehen.

Dasjenige Reichen, welches von der Völligkeit entstanden ist, wird durch wiederholtes Ueberlassen geheilet. Wenn es aber seinen Ursprung von einer jähligen Erkältung auf vorher gegangene Erhitzung des Leibes hat, und sich keine Entzündung eines innerlichen Theils, oder eine andere Nebenkrankheit dabei befindet; so hat man nur die verhinderte Ausdünstung wieder herzustellen nöthig; und man erhält diesen Endzweck meistens, indem man das Vieh an einem, von der Luft gesicherten Ort bringt, und ihren ganzen Leib bürstet, striegelt und mit Tüchern oder Stroh stark und oft reibet, darauf aber den Leib in warme Decken hüllet. Wenn dieses Mittel nicht hinlänglich seyn sollte, so kann man zugleich alle zwey Stunden ein Trinkglas voll von dem Mittel No. 34. geben, und bis zur Genesung damit anhalten.

Die Kur desjenigen Reichens, das von einer schleimichten Beschaffenheit der Säfte entstanden, gründet sich darauf: ob der dabei befindliche Husten und Schnaufen trocken und mit einem Pfeifen durch die Luftröhre geschieht, oder aber feucht und röchelnd ist. Im ersten Falle bemühet man sich, die zusammen gezogene  
und

und trockene Lunge wieder anzufeuchten, welches geschieht, wenn man erweichende Wurzeln und Kräuter in Wasser kochet, und davon sehr häufig lauwarm trinken läßt. Dergleichen erweichende und anfeuchtende Mittel sind die Eibisch, Käsepappeln und Graswurzel, das Kraut von Eibisch, von Käsepappeln und deren Blüthe. Wer es anwenden will, der kann auch dieses gekochte Wasser mit Honig süße machen; es ist solches hierbey sehr dienlich, und das Vieh sauft es auch gerne. Eben so kann man hier den Saft No. 18. mit gutem Erfolg zugleich dabey gebrauchen. Nebst diesen ist es gleichfalls sehr nützlich, wenn man das vorerwehnte Kräuterwasser, jedoch ohne Beysatz von Honig, siedend in den Stall bringt, damit von diesem aufsteigenden Dunst die Luft befeuchtet werde. Die Nahrungsmittel müssen dabey, wenn es anders die Jahreszeit erlaubet, grün und anfeuchtend seyn; worzu der Spinat, der Mangold, und die Rüben samt ihrem Kraut, sehr wohl taugen.

Bei der Heilung des feuchten Reichens, laßt man im Anfang den Leib zwey oder drey mal mit Lerchenschwamm, den man zu 4. Loth in Pulver mit Honig zu einer Lattwerge gemacht, eingiebt; oder man kochet 8. Loth Lerchenschwamm mit einem Pfund Wasser einige Minuten lang,

siehe

seihet es alsdenn durch Leinwand, und giebt es  
 so auf einmal laulich zu trinken. Wenn nun  
 der größte Theil des Schleimes auf solche Art  
 abgeführt worden; so kann man nachher täglich  
 das Mittel No. 35. geben, und mit diesem bis  
 zur Genesung anhalten. Ich habe aber beobach-  
 tet, daß diese Art Reichen dem Rückfalle sehr  
 unterworfen sene, und sich bey der geringsten  
 Ursache aufs neue einzufinden pflege. Man kann  
 einem solchen Rückfall damit vorbeugen,  
 wenn man am Ende der Krankheit das Mittel  
 No. 36. täglich dreyimal eingiebt, und damit  
 bis vierzehn Tage fortfähret. Für ein allge-  
 meines Getränk bey dieser Art Reichen, giebt  
 man das Gerstewasser No. 6. das aber nicht  
 zu kalt, sondern wohl überschlagen seyn muß.  
 Zur Fütterung dienen gute Heu- und Erasar-  
 ten, die man öfters, aber wenig auf einmal, ge-  
 ben soll. Starke Erkältung ist bey allen Arten  
 Reichen sorgfältigst zu vermeiden, und man  
 kann sich bey der letzten Gattung des feuchtern  
 Reichens nicht genug dafür in Acht nehmen;  
 weil sie den Auswurf verhindert und daher als-  
 denn ein plößliches Ersticken drohet. Ich beob-  
 achtete letztern Zufall bey einer ziemlich bejahr-  
 ten Kuh, die an dem feichten Reichen litte, und  
 sich auf gebrauchte Arzneyen zur merklichen Bes-  
 serung

ferung geneigt hatte; als sie aber zu gleicher Zeit wieder zum Bach getrieben wurde, so hatte sich durch das kalte Trinken der Schleim wieder in der Lunge gestopft, und es entstand ein so ängstliches, mühsames und röchelndes Athemholen, welches jeden Augenblick ein Ersticken drohete. Ich gab aber alle Stund eine Caffeeschale voll von dem Mittel Nro. 19. und ließ jedesmal ein halbes Pfund starken Thee von Lachen Knoblauchkraut (Scordia) laulich nachgießen; welche beede Mittel den verstopften Schleim aufs neue beweglich machten, und zur Genesung verhalfen. Diese Ruh blieb aber immer schwach, und hatte Kennzeichen einer erschlappten Lunge behalten; ohnerachtet am Ende der Krankheit die stärkende Latwerge Nro. 36. gebraucht worden. Sie wurde daher in einem halben Jahre geschlachtet, und die eben gesagte Ursache gefunden.

